

den 29. August 1891

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 M. 50 Pf. ohne Postlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 M.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika: Kreuzband-Entsendung 20 M. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Kamm in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., sowie A. G. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Submissions-Anzeiger, Hôtels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen Klassen-Kollegien, Allgemeine Verkaufs- und Abgaben-Listen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamezeile 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 2 Mark 50 Pf. — cycl. Votenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstraße 37, entgegengenommen.

Zur Geschichte der Getreidepreise.

In der Deutschen Wirtschaftsgeschichte unseres Jahrhunderts nehmen die vierziger Jahre eine ganz bedeutende Stellung ein und bilden gewissermaßen eine Wendeperiode in den Epochen der Deutschen Wirtschaftsgeschichte überhaupt. Wenn die durch und durch unruhigen politischen Verhältnisse jener Zeit, die in dem toten Jahre 1848 ihren Höhepunkt erreichten, für die politische Gestaltung Deutschlands so gut wie gar nichts geschaffen haben, so hat die in den vierziger Jahren sich anbahnende Reform der Deutschen Zoll-, Handels-, Gewerbe- und Verfassungspolitik eine neue Zeit heraufbeschworen. Nach einem kurzen vorübergehenden wirtschaftlichen Aufschwung in Folge der gegenwärtigen Wirtungen des Zollvereins, der besser geordneten Deutschen Staatsverwaltungen und des sich Geltung verschaffenden Eisenbahnwesens entfiel um die Mitte des Jahrzehnts ein allgemeines Mißbehagen über die zunehmende wirtschaftliche Depression, Handel und Handindustrie litten schon seit einiger Zeit, dann kam 1846 die große Kartoffelkrankheit und alsbald auch ein Rückschlag in den Eisenbahnverbindungen. Das Gefühl des wirtschaftlichen Niederganges wurde unter dem breiten Massen verärthlicht durch die Abzögerung, wie sie in Folge des Theuerungswahns von 1847 und der politischen Krisis von 1848-50 eintrat. Aus der wirtschaftlichen Nothlage dieser Jahre heraus ist, allerdings neben der Deutschen Socialdemokratie, auch die neue Deutsche Wirtschaftspolitik geboren worden, deren geistiger Führer, unterstützt von einer größeren Anzahl wirtschaftlich reich gewordener Fabrikanten, Friedrich List gegen in ein gemeinsames Schutzsystem, das sich für Deutschland als durchaus segensreich erweisen sollte. Für eine Betradtung der Getreidepreise und Getreidezölle seit jener Zeit ist zunächst an den päpstlich verordneten Weltweit seit jener und unserer Zeit zu erinnern. Gelehrter und Entomologen, die damals schon eine ganz vornehme Lebenshaltung ermöglichten, reichen heute kaum für einen überaus bescheiden bürgerlichen Haushalt. Es leuchtet ein, daß man unter diesem Gesichtspunkt fortwährend auch die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel betrachten muß. Ferner ist von Bedeutung, daß Preußen um diese Zeit noch durchaus ein Getreide exportirendes Land war, und ein solches im Ansehne des Jahres 1847 im Wesentlichen bis zum Jahre 1866 und 1869 verblieb. Nichtsdestoweniger bestand bis 1853 ein Roggenimportzoll von 10 M. pro 1000 kg; der Getreidepreis hielt sich dabei bis in die Mitte der vierziger Jahre zwischen 100 und 125 M. für 1000 kg. Erst im Jahre 1847 stiegen nach einer totalen Mißernte die Roggenpreise rasch in die Höhe und erreichten im Sommer die für die damaligen Geldverhältnisse ganz enorme Höhe von rund 215 Mark, im Durchschnitt für den gemessenen Preussischen Staat berechnet. Der Roggenpreis in Hannover und anderen Bezirken mit dichter Bevölkerung stieg sogar bis auf annähernd 280 M. Aber schon im Frühjahr 1848 fielen die Roggenpreise wieder rasch und erreichten einen weit tieferen Stand, als sie ihn je vorher inne gehabt hatten, sanken bis auf 80 M. und alles das bei einem wüthig heißen, durch keine demagogische Agitation beunruhigten Getreidezoll von 10 M. pro 1000 kg. Man sollte meinen, eine solche Katastrophe ist Beweis genug dafür, daß Getreidezölle allein die Getreidepreise nicht dauernd auf eine übermäßigen Höhe zu halten vermögen. Aber auch der weitere Verlauf der Getreidepreis-Bewegung

weist dieses unüberleglich. Wir folgen in unserer Betrachtung einer dem diesjährigen Dortmund'schen Handelskammerbericht beigegebenen sehr werthvollen Karte, einem statistischen Diagramm über die Getreide- und Brodpreise von 1840 an, das uns zugleich über ein halbes Jahrhundert unseres Wirtschaftslbens bis 1889, ein überaus anschauliches Bild gibt. Die in Quadrat-Centimeter eingetheilte Karte, bei der jeder Quadrat-Centimeter von unten nach oben eine Erhöhung des Roggenpreises um eine Mark darstellt, enthält in horizontaler Lage für jeden Quadrat-Centimeter die Jahreszahlen von 1840-1889, so daß es jedem auf den ersten Blick möglich ist, die Gestaltung der Roggenpreise in jedem der letzten fünfzig Jahre einfach abzulesen. Am Kopf des Diagramms befindet sich ferner für die einzelnen Jahre und Perioden die Höhe des Roggenzolls bezw. die zollfreie Getreidezufuhr, wie sie nur von 1866-1879 beizand, angegeben. Schon ein oberflächlicher Blick auf die Wellenbewegungen der Roggenpreise zeigt sofort, daß es keineswegs die Höhe des Zolles noch auch der Zoll überhaupt ist, der die Preise in steigender Richtung beeinflußt. Als im Jahre 1854 für Oesterreich eine zollfreie Roggenzufuhr gestattet wurde, stiegen nichtsdestoweniger die Roggenpreise bis auf annähernd 230 Mark, um dann erst ganz allmählich wieder zu fallen. Im Jahre 1864 stand der Roggenpreis trotz der damals noch recht bescheidenen Lebenshaltung im Durchschnitt auf 115, nachdem von 1857 an nur eine kleine statistische Gewähr bei der Einfuhr erhoben worden war. Mit dem Jahre 1865 aber begann die vollständig zollfreie Getreidezufuhr, und wie gestaltete sich nun die Preisbewegung? Das Durchschnittsniveau der Wellenbewegung hob sich ganz wesentlich, stieg von 115 im Jahre 1864 auf 198 im Jahre 1867 und lebte noch kurzen Schwankungen noch einmal für längere Zeit auf diese Höhe zurück. Allerdings war Preußen diese Zeit schon ein ansehnlicher Industriestaat und aus einem Getreide exportirenden ein Getreide importirendes Land geworden, was auch die statistische Karte des Dortmund'schen Berichts graphisch darstellt. In diesen Jahren der zollfreien Getreidezufuhr hatte auch die russische und österreichische Concurrenz infolge der Erleichterung und Vervollkommnung der Verkehrsmittel in Deutschland einen mächtigen Boden gewonnen, und die zu Spottpreisen produzierenden Getreideländer begannen seit der Mitte des Jahres 1877 den Deutschen Roggenpreis dauernd und ganz erheblich zu drücken, bis sich im Jahr 1887 und noch im Jahre 1879 entschlöss, den in Deutschland sich immer mächtiger regenden schutzschillerischen Beeinträchtigungen Gehör zu schenken und wieder den früheren Roggenzoll von 10 Mark pro 1000 kg einzuführen. Leider war gerade die Ernte dieses Jahres keine günstige und die zur Ergänzung des Minderertrages aus Amerika und Rußland eingeführten 80 Millionen Hektoliter Weizen vermochten den steigenden Roggenpreis nicht in umgekehrter Richtung wesentlich zu beeinflussen. Aber schon seit der Mitte des Jahres 1881 sinken wieder trotz des Zolles die Roggenpreise ganz erheblich, fallen auch weiter seit der Einführung des Dreißig-Mark-Zolles bis in den Sommer 1887, wo wesentlich in Folge der ganz ausgezeichneten 1887er russischen Roggenernte vom Reichstage ein Zoll von 50 Mark beschlossen wurde. Nicht durch die Höhe dieses Zolles, aber auch nicht ohne eine Einwirkung derselben stieg dann allmählich der Roggenpreis, der sich durch die Unruhm der Witterung und der Ernte in den letzten Jahren auf seiner Höhe bei geringen Schwankungen halten und heute mit Hilfe einer wenig gewissenhaften Speculation eine fast übermäßige Höhe erreichen konnte. Die schlechten Ernten bei uns und in Rußland und selbst das russische Ausfuhrverbot für Roggen können aber bei den heutigen Verkehrs- und Witterungsverhältnissen keinen Einfluß auf den Preis des Roggens ausüben. Wir beziehen heute aus so vielen Theilen der Erde Getreide, daß fast in jedem Monat die Ernte eines anderen Landes auf unsern Markt kommt und folglich auch den Preis auf denselben beeinflusst. Im nördlichen Rußland findet z. B. die Weizenernte erst im September oder October statt, im Januar beginnt dann schon wieder die Weizenernte in Australien, Chile und Argentinien, im Februar und März in Oindien, im April in Egypten. Die

Roggenrenten concurriren aber überall mit dieser Erntezeiten, so daß eine Erhöhung oder gar ein Mangel an Getreidevorräthen heute in keinem Lande der Welt dauernd zu befürchten ist.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 28. August. (C. T. C.) Der Hamburger Schraubendampfer „Geta“ ist auf der Fahrt von Hamburg nach Petersburg 30 Seemeilen nördlich von Helgoland gesunken. Die Mannschafft wurde gerettet.

Paris, 28. August. (C. T. C.) Admiral Gerbois hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit dem Marineminister. Wie verlautet, hätte Gerbois die Eindrücke, die er auf seiner Reise empfangen habe, als äußerst befriedigend bezeichnet. Gerbois wird Nachmittags von dem Minister des auswärtigen Nibot empfangen werden und begiebt sich sodann zu dem Präsidenten Carnot nach Fontainebleau.

Leipzig, 28. August. (C. T. C.) Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen haben heute die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Belgrad, 28. August. (C. T. C.) Die Wasserübungen des ersten Milizaufgebots sind beendet. Morgen beginnen die zehntägigen Übungen des zweiten Aufgebots. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kriegsminister, nach Abschluß dieser Übungen größere Manöver zu veranstalten. Zu diesem Zwecke sollen zunächst die Schumadiga-Division und die Donau-Division, insgesamt etwa 60 000 Mann aller Waffengattungen, zwischen Nißch und Prot concentrirt werden. — In militärischen Kreisen verläutet, der Kriegsminister plane eine Bereinigung der Infanterie und die Anschaffung mehrerer 9 cm Decharge-Batterien; für Belagerungsgeschütze sollen 12 bis 15 cm Haubitzen (System Gornet) in Aussicht genommen sein. Gleichzeitig werde die Einführung von Agent-Rekolbern beabsichtigt.

Konstantinopel, 28. August. (C. T. C.) Dem feierlichen Leichenbegängniß für den ökonomischen Patriarchen Dyonisius wohnten die Vertreter der orthodoxen Staaten, sowie zahlreiche türkische und fremde Würdenträger bei. Die Leiche wurde, mit den Insignien der Patriarchenwürde bekleidet, von Geblischen bis zum Leichenwagen ansehnlich des Fanars getragen. Der Leichenzug, an welchem eine zahlreiche Menschenmenge theilnahm, bewegte sich alsdann nach der Kathedrale.

Welsbaur, 28. August. (C. T. C.) In der Nacht vom 27. August fand in der Bucht von Port Phillip ein Zusammenstoß der britischen Schiffe „Casby“ und „Gambier“ statt. Der „Gambier“ wurde von „Casby“ Mittschiff getroffen und sank binnen 7 Minuten. Die Verwundung unter den nur halb angekleideten Passagieren war groß; der größte Theil derselben wurde an Bord des „Casby“ aufgenommen. 25 Personen gingen mit dem „Gambier“ unter.

New-York, 28. August. Der „New-York Herald“ berichtet ferner aus Chile: Die Zünfungen, welche beim Beginn des Aufstandes die Arme verließen, sind mit Mannlicher Gewehren kleiner Kalibers bewaffnet. Die mit rauchschwadem Pulver hergestellte Munition kommt hier zum ersten Male im Kriege zur Anwendung. Man hat festgestellt, daß die Waffe eine große Durchschlagsfähigkeit hat, und daß mehrere hintereinander stehende Mannschaften von ein und derselben Kugel durchbohrt wurden. Ein noch der Bestätigung bedürftiges Gerücht besagt, es seien Truppen von Coquimbo und Santiago im Umreiche auf Valparaiso, im Ganto einzuführen und zur Uebergabe zu zwingen. (Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat dem Waffenhans- und Programmofal-Director Dembowsky zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Capitain-Lieutenant von Basse, à la suite des Seeofficier-Corps und persönlicher Adjutant Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, dem Rittmeister Grafen Schaaf von Witzenau im 2. Leib-Huzaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, dem Ober-Stubarzt zweiter Klasse a. D. Dr. von Gafle